



Sechsmal in Folge wurde er zum schönsten See Italiens gewählt: Der Molvenosee ist viereinhalb Kilometer lang und bis zu 124 Metern tief.

Fotos: Andreas Pfitzner

# Wandern bis zum Gardasee

Schritt für Schritt von Südtirol ins Trentino: Bei dieser Tour hat der Wanderer ständig neue Panoramen vor Augen. Schroffe Felsen der Dolomiten weichen Zypressen und Olivenbäumen. Und Bären sollen hier auch unterwegs sein.

VON ANDREAS PFITZNER

**S**o schnell? In 102 Minuten von Meran bis zum Gardasee? Klar doch, mit dem Auto, sagt das Navi. Doch so leicht machen wir es uns nicht. Wir wollen wandern, ganz in Familie. Knapp 100 Kilometer in sechs Tagen – das klingt doch machbar. Zumal sich der Reiseveranstalter Eurohike nicht nur um den Gepäcktransport kümmert, sondern auch bestes Kartenmaterial inklusive App liefert.

Los geht's in Südtirol. Meran mit seinem mediterranen Flair hat eigentlich einen längeren Aufenthalt verdient. Die hübschen Laubengassen entlangschlendern, auf den Spuren von Kaiserin Sissi wandeln – all das müssen wir uns für später aufheben. Stattdessen steigen wir in den Marlinger Waalweg ein, der sich entlang des Bewässerungskanal mit grandiosen Aussichten auf Weinberge und Apfelplantagen schlängelt – Kostproben inklusive. Ein Apfelsaft hier, ein Traubensaft da. Sieht ganz nach einer Genuss tour aus. In Lana, Südtirols größter Obstanbaugemeinde, dreht sich alles um den Apfel. Hier soll es Bauern geben, die jährlich 70.000 Kilogramm davon ernten. Dort wechseln wir auf den Brandiswalweg, der tolle Ausblicke auf das Etschtal bietet. Nach dem Abstieg auf einem ziemlich rutschigen Pfad erreichen wir Nals, ein idyllisch gelegenes Örtchen inmitten von Apfel- und Weingärten.

Die Tagesziele und Unterkünfte sind bei dieser organisierten Tour vorgegeben. Wer abkürzen will oder eine etwas leichtere

Route mag – kein Problem. Es gibt öffentliche Verkehrsmittel und Empfehlungen für weniger anstrengende Wanderrouten. An Einkehrmöglichkeiten mangelt es auf keiner Etappe. So entscheiden wir uns auf dem Weg nach Kaltern streckenweise für den Pilger- statt den Burgenweg und kommen im zweiten Tagesabschnitt in ein recht mystisches Waldstück am Fuß des Gandberges – zu den sogenannten Eislöchern, eine etwa 200 Meter lange und 50 Meter breite Mulde. Dieses Naturphänomen wird mit dem physikalischen Prinzip der Windröhre erklärt: Das Gebiet rund um die Eislöcher ist von Porphyrschuttmassen geprägt. An den oberen Öffnungen fließt warme Luft hinein, die am Fels abkühlt. Sie strömt nach unten und entweicht an den unteren Gesteinsöffnungen als kalte Luft. Die Temperatur am Eisloch beträgt selbst im Sommer zwischen null und neun Grad.

Die dritte Etappe geht gemütlich los: Wir sollen laut Programm zum 1.362 Meter hohen Mendelpass fahren. Mit einer der steilsten und längsten Standseilbahnen Europas, die seit 1903 in Betrieb ist und eine Steigung von bis zu 64 Prozent überwindet. Das Abenteuer wollen wir uns nicht entgehen lassen. In zwölf Minuten geht es 854 Meter in die Höhe – nur der versprochene Panoramablick von der Passhöhe versteckt sich leider hinter dichtem Nebel. Dafür tröstet uns der Margheritenweg, der durch den Wald und vorbei an Höfen und Seen führt. Tiefe Blicke auf Flusstäler, kleine Weiler und einige religiös-kitschige Ge-

denkstätten sorgen für einen abwechslungsreichen Wandertag, den wir uns heute mit Petra und Bernd teilen. Die beiden sind in Schöppingen im Münsterland zu Hause, wir haben sie bereits auf den Wegen seit Meran kennengelernt. Das fünfte Mal in Südtirol unterwegs, wollen sie sich einfach mal überraschen lassen, was ihnen die Strecke zum Gardasee bietet. Und die beiden bleiben nicht die einzige Bekanntschaft: In einem Café in Don treffen wir weitere Wanderer, die beim gleichen Veranstalter gebucht haben und in dieser Woche am Gardasee ankommen wollen. Wir sind nun schon in der Provinz Trentino, und die Landschaft hat sich spürbar gewandelt – von Obst- und Weinplantagen zu Nadel- und Laubwäldern. Vorbei an zwei Seen spazieren wir über einen Promenadenweg zum heutigen Tagesziel Coredò.

Mit einem Transfer nach Spormaggiore beginnt der nächste Tag. Die Fahrt führt ins Nonstal und auf der anderen Talseite wieder hinauf zum Naturpark der Brenta-Dolomiten. Kaum sind wir ein paar Meter im Wald unterwegs, zeigen uns Warnschilder, dass wir hier mit Bären rechnen könnten. Meister Petz in freier Wildnis zu begegnen – das wär' doch mal was! Tatsächlich haben sich im Nonstal mittlerweile 100 Braunbären angesiedelt, die auch Menschen gegenüber gar nicht mal so scheu sein sollen. Schau'n wir mal.

Zunächst führt der Weg im Kiefernwald bergan. Bei der Kirche San Tomaso genießen wir einen herrlichen Ausblick nach Cavедago mit seiner berühmten dreibogigen

Brücke. Der unterste Bogen stammt aus dem 13. Jahrhundert, der zweite entstand sechshundert Jahre später. Über den 1912 gebauten dritten Bogen führt die heutige Straße. Nach der Paganella-Hochebene und einem felsigen Gebiet erreichen wir einen Lehrpfad, der nach Molveno führt. Schon auf dem Weg dorthin kann man die tolle Aussicht auf den türkisgrünen See genießen. Bären sind wir übrigens nicht begegnet. Sie bevorzugen eher menschenleere Gebiete, fernab der Wanderwege.

Spektakulär soll sie sein, die folgende Rundtour in den Brenta-Dolomiten. Doch anhaltender Regen und schlechte Sicht halten uns von der Bergetappe ab. Eine Wanderung am Molvenosee ist letztlich nur ein schwacher Trost ...

Finale! Vom Lomasontal führen steile Pfade zum Rifugio San Pietro auf knapp 1.000 Metern Höhe. Der Anstieg wird belohnt: Was für ein traumhafter Blick zum Gardasee! Hier scheint das Ziel schon zum Greifen nah. Auf steinigem Weg geht es aber erst mal bergab ins verschlafene Festungsdorf Calvola. Malerische Steinhäuschen, verwinkelte Gassen und niedrige Torbögen lassen mittelalterliches Flair aufkommen. Beinahe hätten wir ihn verpasst, aber letztlich doch gefunden: den Gasthof Calvola. Dazu gehört ein angrenzender Bauernhof, hier werden verschiedene Weine und Lebensmittel produziert. Wir lassen es uns schmecken und können uns kaum sattsehen an dem prächtigen Panorama. Vorbei an Olivenbäumen und Zypressen steigen wir hinab nach Tenno. Hier thront

eine imposante Burg aus dem 12. Jahrhundert auf einem Fels sporn. Sie befindet sich in Privatbesitz und kann leider nicht besichtigt werden. Der Linienbus bringt uns schließlich nach Riva – geschafft!

Mit einem Gelato schlendern wir gemütlich durch die Gassen des historischen Ortskerns. Noch um drei Ecken, dann liegt er uns zu Füßen: der Lago di Garda, größter See Italiens am Fuß des Monte Baldo. Und was sagen Petra und Bernd? Der schöne Waalweg hat ihnen gefallen, die Eislöcher, der verwunschene Waldweg von Coredò nach Molveno, die Ankunft am Gardasee. Können wir genauso unterschreiben.

## Sechs Etappen



**Anreise:** 770 km mit dem Auto von Dresden nach Meran. Die Bahn benötigt etwa zehn Stunden (über Leipzig, München, Bozen). Flüge nach Bozen oder Innsbruck, weiter mit der Bahn.

**Die sechs Tagesetappen** werden von Eurohike als mittelschweres Wandern klassifiziert. Teilweise ist Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Gehzeiten zwischen drei und sechs Stunden mit teils längeren Anstiegen. **Reisezeit** zwischen Mai und Oktober. **Basispreis:** 7 Ü/F ab 789 € p.P., HP möglich. Gepäcktransport, Transfers und Bergfahrten lt. Programm sowie Reiseunterlagen inklusive.

**Tipp:** Die Routenführung im Heft hat sich als verlässlicher erwiesen als die GPS-Daten. **web** www.eurohike.at **mail** office@eurohike.at **tel.:** +43 6219 60877 Die Recherche wurde unterstützt von der Eurofun Touristik GmbH.



Südtirol-Liebhaber: Petra und Bernd aus dem Münsterland.



Traumblick von der „Bastione“, den Ruinen einer venezianischen Festung aus dem 16. Jahrhundert, auf Riva und den Gardasee.



Das Stadttor von Riva mit dem Glockenturm der Pfarrkirche.